

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverwendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3 3/4 Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1844.

Sonntag, am 22. November 1908.

36. Jahrgang.

## Der Segen der Arbeit oder getreuen Pflichterfüllung.

Wenn wir unter „Arbeit“ jene Beschäftigung verstehen, durch welches Neues geschaffen oder überhaupt etwas gefördert wird, ohne die menschliche Kraft zu überanstrengen oder gar zu erschöpfen, so ist es wirklich zu bedauern, daß man im allgemeinen so wenig den Segen erkennt, der ihr innewohnt. Aus der Freude an der getreuen Pflichterfüllung, der sogenannten Arbeit, ihrem Lohn und ihren Erfolgen entwickelt sich naturgemäß der Fleiß, und wo dieser wohnt, da fehlt auch früher oder später nicht der Segen, welcher jede Thätigkeit durch das Bewußtsein der Selbstachtung zu immer größeren Leistungen befähigt. Leider genießt in unserem alten Europa die Arbeit keineswegs jenes Ansehen, das ihr von Rechts wegen zukommt. Man erkennt in ihr nicht das Ziel, die Freude des Lebens, sondern nur ein notwendiges Uebel für den Besitzlosen, als einziges geschlechtes Mittel zum Zweck der Selbsterhaltung.

So kommt es, daß sich gegenwärtig die Menschheit in zwei gegnerische Lager theilt: in die Arbeitenden und Genießenden. Man überfüttert das Luxuspferd und überlastet den Ackergaul — als ob nicht beide der gleichen Gattung angehörten und nur die mangelhafte Pflege, Hunger, Entbehrung, Lasten aller Art diesen verhin dert hätten, sich zu einem edlen Vertreter seiner Klasse heranzubilden! In der ein-

seitigen Auffassung des Lebenszweckes und Berufes liegt das Uebel, welches jetzt zu einer sozialen Frage emporgewachsen, die zu Recht bestehenden Schranken zu durchbrechen droht. Wir alle sind zur Arbeit berufen, jeder nach seiner Art und in seiner Weise, der eine durch Gaben der Intelligenz, der andere mit Hand und Fuß, je nach körperlicher Eignung oder vorwiegend geistigen Fähigkeiten; keiner aber sollte sich so absolut dieser Pflicht zur Mittheilnahme entziehen, wie es von Seiten der durch pekuniäre oder gesellschaftliche Vorzüge Begünstigten in fast demonstrativer Weise geschieht. Die wahre Bildung weiß den großen Werth jeglicher Art von Arbeit sehr wohl zu schätzen — ihr allein danken wir alle Fortschritte der Kultur, den würdigen Standpunkt, den das Geschöpf Mensch heutzutage einnimmt.

Die Arbeit muß geachtet werden, indem sie ein Gemeingut aller Klassen wird, das zu den Grundbedingungen jeder Existenz gehört, ob letzterer nun die Mittel zur Erhaltung aus einem Erb- oder Heirathsgut obendrein zur Verfügung stehen oder nicht. Amerika, dieser Freistaat der Arbeit, hat allen Ländern voraus seinen „self made man“, so nennt man denjenigen, welcher aus eigener Kraft gewußt und verstanden hat, etwas aus sich zu machen. Wiederholt standen an der Spitze seiner Regierung solche Männer, deren individuelle Intelligenz, Thakraft und Arbeitsfreudigkeit den Millionen ihrer Landsleute das leuchtendste Beispiel geben.

In der Arbeitsfreudigkeit liegt das

Geheimniß jeglichen Erfolges. Wer getrieben von dem drückenden Bewußtsein eines eisernen „Muß“ zur Arbeit greift oder dieser nachgeht mit verdrossenen Sinnen, der wird nichts Großes, nichts Vollendetes schaffen, und was er leistet, wird den Stempel des Erzwungenen tragen. Der Aufwand von Kraft und Zeit soll aber auch im richtigen Verhältnis, mit dem dafür gebotenen Lohne stehen. „Leben und leben lassen“ ist nicht nur ein Gebot der Humanität, sondern auch der Logik; schon die Bibel sagt mit kategorischer Deutlichkeit: „Du sollst dem Ochsen, der dir drischt, das Maul nicht verbinden.“ Keiner soll das Recht haben, sich von dem Schweiß anderer zu mästen und auf Kosten einer fremden Lebenskraft die eigenen Hände müßig in den Schoß zu legen. Es ist daher Pflicht jedes einzelnen, durch Rücksichtnahme auf die von seiner Einsicht abhängigen den Forderungen der Gerechtigkeit und Billigkeit ein aufmerksames Ohr zu schenken, durch das Beispiel persönlicher Mührigkeit seinerseits die allgemeine Zusammengehörigkeit im Dienste der Kultur zu bekräften.

Der Dienstgeber, Gatte und Vater, die Hausfrau, Gattin und Mutter, haben die gleiche Aufgabe, im Kleinen zu wirken, was der Staat im Großen erfüllen muß, wenn wir von Zukunftshoffnungen reden wollen.

Ehre der Arbeit! Ehre dem guten Willen, der sich nach Bethätigung sehnt und kein Hinderniß, keine Schwierigkeit scheut. Ihm gebührt das bereitwilligste Ent-

## Feuilleton.

### Das Rendezvous.

Von Gabriele Nicolini.

Original-Feuilleton des „Orsovaer Wochenblatt.“

Bei dem Schaufenster eines Kaffeehauses saß ein ziemlich junger Mann und blätterte gelangweilt in den Zeitungen herum. So ziemlich hatte er sie alle durchgesehen; noch die Annoncen waren durchzuschauen. Unter Letzteren fiel ihm eine besonders auf, die in fetten Lettern gedruckt war:

Intelligente Witwe wünscht die Bekanntschaft eines ernstern Herrn zu machen, um die Nachmittagsstunden in angenehmer Gesellschaft verbringen zu können. Unter „Verlassen“ an die Expedition des Blattes.

Sofort verlangt er Tinte und Feder, warf rasch einige Zeilen auf ein Briefblatt, schloß das Couvert und gab das Schreiben in den nächsten Briefkasten.

Er hatte gar rasch den Entschluß gefaßt gehabt, denn zu Hause gab es stets Zank und Streit mit der Frau, eigentlich mit zwei Frauen, denn da war ja auch die Schwiegermutter, deren Zunge einen zweischneidigen Schwerte glich. Immer hatten sie etwas an ihn anzustellen; die Frau fand ihn zu unhöflich, unaufmerksam, war immer empfindlich und klagte ewig der

Mutter, die den armen Mann dann strenge in das Gebet nahm und tüchtig Moral predigte.

Ein kleiner Jux, eine kleine Zerstreuung konnte ja nicht schaden, dann ließ sich das häusliche Golgatha besser tragen. Doch vorsichtig mußte er handeln, damit niemand davon erfahre.

Nach einigen Tagen hatte er die Antwort in der Hand. Sie war sehr einladend und vielversprechend. Es handelte sich um ein Rendezvous für den folgenden Abend zwischen 7—8 Uhr und zwar in der Prater Hauptallee. Als Erkennungszeichen war eine rote Nase bezeichnet, die die Betreffende in der Hand haben sollte.

Das war ja alles schön und gut; der Ort sehr geeignet, nachdem er weit von seiner Behausung lag. Doch die Zeit stimmte nicht. Gerade zwischen 7—8 Uhr die Nachtmalzeit — wo er doch immer pünktlich erscheinen mußte, sonst gab es Verdruß. Fünf Minuten Verspätung gaben schon Veranlassung zu einer doppelten Gardinenpredigt . . . . .

Sie saßen gemütlich beim Mittagstische, so schien es wenigstens, denn stillschweigend verzehrten sie die aufgetragenen Speisen. Da wagte er zu sprechen:

„Marie“, sagte er zur Gattin gewendet, „warte mich heute nicht zum Nachtmale; ein Freund hat mich gebeten ihn beim Abendzuge zu erwarten. Ich bin ihn noch von unseren

Studentenzeit aus verpflichtet und möchte ihn gerne diesen Fremden dienst erweisen.“

Marie fieng zu schmolten an:

„Eben heute willst du ausbleiben, wo Mama als Präsidentin in den Frauenverein muß. Ich kann nicht mit, da ich sehr verköhlt bin.“

„Freilich wäre es herzlos deine Frau allein zu lassen“, mischte sich jetzt die Schwiegermutter dazwischen, — da sie doch krank ist. Die Frau sollte dir doch näher liegen als der Freund.“

„Es tut mir unendlich leid, dieses eine Mal nicht zu Hause zu bleiben, — ich muß gehen,“ antwortete er entschieden.

Nun fielen beide über ihn her, rannten ihn herzlos, rücksichtslos, unhöflich u. s. w. Doch er widerstand dem Wortschwallen, nahm Hut und Stock und gieng fort.

Die beiden Frauen blieben im größten Grolle beisammen und berieten, auf welche Art und Weise er diese Verwegenheit büßen müsse.

Langsam schwanden die Stunden im Kaffeehause. Der Uhrzeiger wollte gar nicht vorwärts. Endlich nahte er sich der siebenten Abendstunde. Hochenden Herzens machte er sich auf den verhängnisvollen Weg. Zur Vorsicht legte er unter einem Hanstore einen falschen Bart an, um ja nicht erkannt zu werden.

Eine Weile war er die Hauptallee hinaufgegangen, da bemerkte er eine hohe, schlanke Gestalt in Schwarz, tiefverschleiert, die eine rote Nase in der Hand hielt.

gegenkommen. Wenn die große Menge nie ohne Arbeit, d. h. ohne regelmäßigen Verdienst ist, wenn größere Leistungen auch den größeren Lohn finden, wenn die staatlichen Einrichtungen und Gesetze darnach sind, daß Intelligenz und Fleiß den einzelnen auf die höhere Stufe der Gesellschaft hinauftragen, dann wird auch nicht so bald eine Hand feiern müssen, die, wenn sie müßig, so leicht zur Faust werden kann. „Die Hauptsache ist der Fleiß, denn dieser gibt nicht nur die Mittel des Lebens, sondern er gibt ihm auch seinen alleinigen Werth.“ Diese Worte Schillers finden tagtäglich ihre volle Bestätigung, wohin wir auch die Blicke wenden und würdig schließen sich ihnen Goethes Ausspruch an: „Die Thätigkeit ist, was den Menschen glücklich macht.“

Glücklich zu sein ist das bewußte und instinktive Streben der gesamten Menschen, selten erreicht es dieser oder jener in dem Sinne, wie er sich's geträumt; es gibt aber etwas, das weit über der Befriedigung aller persönlichen Wünsche steht und jedem zugänglich ist, der seine Bedeutung zu schätzen weiß — der Segen jener getreuen Pflichterfüllung, die sich Arbeit nennt.

## Tagesneuigkeiten.

**Franz Kossuth's Geburtstag.** Der Handelsminister und Führer der Unabhängigkeitspartei Franz Kossuth hat am 16. d. sein 67-tes Jahr vollendet. Die Partei ist aus diesem Anlasse korporativ bei ihrem Führer erschienen und hat demselben Ovationen bereitet. Kossuth erklärte bei dieser Gelegenheit, daß die Prinzipien der Partei bald verwirklicht sein werden und ermahnte die Mitglieder zu festem Zusammenhalten.

**Der Kriegszummel und die Dislokation.** Das Säbelgerassel am Balkan erregt lebhafteres Interesse für die Standorte der österreichisch-ungarischen Truppen, welche sehr genau und übersichtlich in der eben erschienenen Übersichtskarte der Dislokation des k. u. k. österr.-ung. Heeres, der Landwehren und der Gendarmenkorps im Jahre 1908. Maßstab 1:1,800,000, Preis 3 Kronen. (Verlag der k. u. k. Hof-Kartographischen Anstalt G. Freytag & Berndt, Wien VII.), dargestellt sind. Durchgehends genau revidiert und ergänzt, enthält die Karte auch schon die neue Einteilung der k. u. k. Artillerie, sowie die k. k. Landwehr-Artillerie und berücksichtigt die neuen Garnisonen der aus dem Sandtschal-Nowibazar zurückgezogenen Truppen. Bei-

Er verbeugte sich höflich, murmelte irgend einen Namen, — dann bot er ihr den Arm und sie schlugen den Weg in eine dunkle Allee ein.

Sie erzählte ihm leise, daß sie Witwe sei, ein recht einfaches Leben führe und recht froh wäre, seine Bekanntschaft gemacht zu haben und in seiner Gesellschaft doch manchemal einige angenehme Stunden verbringen zu können.

Unter anderem fuhr sie fort:

„Von allen Correspondenzen die ich auf mein Inzerat erhielt, gefiel mir ihr Antrag am besten. Ich entnehme ihren Zeilen, daß sie ein redlicher Charakter sein müssen, der nicht das Vertrauen einer anständigen Frau mißbraucht.“

„Gnädige Frau“ — antwortete er im warmen Tone, — „sie sollen sich in mir nicht getäuscht haben; ich werde mich dieses Vertrauens würdig zeigen.“

Er gestand ihr ein, daß er zwar verheiratet sei, doch leider unglücklich, denn seine Frau sei von Haus aus sehr verwöhnt und noch dazu die Schwiegermutter stets an ihrer Seite, — und so habe er sehr viel Ungerechtigkeiten anzustehen, welche ihn das Leben recht schwer machen. Er hätte zwar aus Liebe geheiratet, könne aber den ewigen Zwistigkeiten nur durch eine Scheidung ein Ende machen, so leid es ihn auch tue.

Da es Spätherbst war, und es recht kühl war, schlug er vor, sie in ein Restaurant zu führen. Indem sie die Doffentlichkeit fürchtete, wollte sie nicht recht einwilligen er aber meinte,

behalten wurden die Kopfbedeckungen der Truppen als charakteristische Signaturen, die Darstellung der Kommanden und Truppengattungen in verschiedenen Farben und die Zusammenstellung der Dislokation am Rande der Karte, wodurch die sofortige Orientierung, das Aufsuchen einzelner Regimenter, Bataillone, Kompagnien u. außerordentlich leicht ist. — Wir empfehlen die Dislokationskarte Allen, die mit dem Militär in irgend einer Weise zu thun haben oder sich dafür interessieren, als ganz besonders praktischen, werthvollen Befehl.

**Südungarischer Sängerbund.** Durch Einreisen unseres rührigen Vizegepans, Aurel Jffekus ist die gute Sache des Gesanges wieder einer namhaften Erregungsfähigkeit zugeführt worden. Mit Einvernahme des ung. Landesjägersbundes hat Herr Jffekus keine Mühe gescheut den südungarischen Sängerbund zu gründen. Dieser Verband ist eine sehr vorteilhafte Neuerung, weil hiedurch diejenigen Gesangsvereine, welche kaum ein Fingerring von einander entfernt sind, aus der bisherigen Reserve und der gegenseitigen Unkenntnis endlich heraustreten und unter sich eine gesellig-brüderliche Fühlung nehmen werden können. Auch das Publikum der verschiedenen größeren Knotenpunkte Südungarns kommen hiedurch in die angenehme Lage öfters vereinigte Vorträge der südungarische Gesangsvereine hören zu können. Behufs Gründung des Verbandes wird am 8. Dezember l. J. in Lugos die konstituierende Generalversammlung abgehalten.

**Corfu—Athen—Constantinopel** können gelegentlich der nächstjährigen Boltshausen'schen Orientfahrten bequem in 14 Tagen besucht werden. Ausgangspunkt einer jeden Fahrt, die mit einem 4-tägigen Aufenthalt in Constantinopel schließt, ist Triest. Die Kosten belaufen sich bei erstklassiger Durchführung der Reise auf 3 bis 400 Mark je nach der Wahl der Schiffs- und Bahnklasse. Jede Fahrt wird fortgesetzt nach Syrien, Palästina, Unter- und Oberägypten, im Januar bis nach Khartum im Sudan. Alle Einzelheiten sind aus dem illustrierten Programm ersichtlich, welches auf Verlangen vom Verantw. dieser Reisen Herrn Sal. Boltshausen in Solingen kostenfrei zugesandt wird.

**Alfred Fränkl's Verbrennung.** Die „Lugoser Zeitung“ berichtet: Die sterblichen Ueberreste des vor einigen Tagen verstorbenen Direktors der Schutzfabrik „Kurt“ Alfred Fränkl, wurde auf seinem Wunsche im Gorhaer Krematorium zu Asche verwandelt. Die Asche wird nach Oberklogau gebracht und im isr. Tempel beigelegt.

**Ein Kaiserjubiläum-Bilderbuch** wußte die Beilage zur „Wiener Mode“ Nr. 5 in Folge der vielen hochinteressanten Abbildungen genannt werden, wenn nicht die Aufsätze aus den Federn unserer allerersten Schriftsteller die Bezeichnung „Bilderbuch“ unmöglich machten. So wie sich das Heft darstellt, muß es als eine Festschrift bezeichnet werden, die weit über das bei solchen Anlässen übliche Maß hinausreicht. Das allerlebhafteste Interesse wird die Serie von Por-

sie würden in einem Separé ganz gemütlich und unbelästigt ein bis zwei Stunden verbringen.

Er sprach so schmeichelnd, so eindringlich, daß sie schließlich einwilligte und sie in ein Restaurant gingen, woselbst ihnen das gewünschte Separé zur Verfügung gestellt wurde. Er bestellte ein gutes Nachtmal. Dann half er ihr den Mantel ablegen, bewunderte die etwas volle, doch schlank Gestalt.

Endlich küßte sie den Schleier und erblickte star und entsetzt in das noch immer hübsche Gesicht seiner bösen Schwiegermutter — der Präsidentin des Frauenvereines — der strengen Moralpredigerin.

Sie frag ihn, drang in ihn, was ihn fehle, weshalb er sie so entsetzt anstare. Als Antwort legte er den falschen Bart ab und nun war das Erstaunen und Entsetzen ihrerseits.

Das bestellte Nachtmal blieb fast unberührt stehen. Er zahlte und sie machten sich stillschweigend auf den Weg nach Hause.

Vor dem Tore jedoch gaben sie sich das Versprechen, daß Eines das Andere nicht ver-raten wolle.

Marie war den nächsten Morgen über die Nachricht und Fremdllichkeit ihrer Mutter dem Gatten gegenüber nicht wenig erstaunt.

Da die Mutter den Klagen ihres verwöhnten Kindes nicht mehr Gehör schenkte, im Gegenteil den Schwiegerjohn verteidigte, änderte auch Marie ihr Benehmen und stilles Glück und Frieden zog an den häuslichen Herd,

trats hervorrufen, und unter diesen wieder eine farbige Beilage, die den Kaiser als Kind von anderthalb Jahren auf den Knien des Herzogs von Reichstadt zeigt, ein entzückendes Familienidyll, das zugleich an die gewaltigste Episode der modernen Geschichte anklingt. Das noch nie reproduzierte Bild stammt aus der k. k. Fideikommissbibliothek, in die es als kostbares Andenken vom Schreibtiſche Kaiser Franz I. gelangte.

**Kön. öff. Notär in Jaeset.** Wie berichtet wird, ernannte der Justizminister den Temesvarer kön. Notarjubilaten Dr. Franz Virag nach Jaeset zum kön. öff. Notär für den Gerichtsprengel des Jaeseter Bezirksgerichtes.

**Hornviehprämierung.** Der Krasso-Szöremyer Landwirtschaftliche Verein veranstaltet am 27. November eine Hornviehprämierung in Roman-Mesiza.

**Eine Zigeunerschule.** Auf Antrag des Schulinspektors Julius Verecz wurde vom Kultusministerium die Errichtung einer Zigeunerschule in der Gemeinde Langensfeld (Krasso-Szöremy) beschlossen. In der Gemarkung dieses Ortes befindet sich eine ausschließlich von Zigeunern bewohnte Kolonie mit normal gebauten Häusern, besitzt auch ein Geschäftstokal, dessen Eigentümer ebenfalls ein Zigeuner ist. Die Bewohner dieser Kolonie sind überwiegend Ziegelschläger, Schneide und Musiker, die sich mit dem Ansuchen an den Schulinspektor wendeten, für die schulpflichtigen Kinder, deren Zahl an die Hundert beträgt, eine Schule zu errichten.

**Festgenommene Falschspieler.** Seit einiger Zeit treibt sich in Lugos eine aus drei Personen bestehende Falschspieler-Banda umher, welche Fabrikarbeiter zum Kartenpielen verleiten und diesen ihre bittererworbenen Zehrpennige abnimmt. Vorgefunden gelang es nun der Lugoser Polizei die Falschspieler in dem Momente zu ertappen, als sie eben in später Nachtstunde in einem Wirthshaus einige Arbeiter aus der Textilfabrik in der Arbeit hatten. Die drei Falschspieler: Simon Petri, Andreas Gyurno und Stefan Almas haufierten tagsüber als Zigeuner aus dem Szeklerlande mit Teppichen umher.

**Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfkessel-Heizer** findet am 6. Dezember 1908, Vormittag vor der hierzu bestimmten Prüfungskommission in der Maschinen-Werkstätte der kön. ung. Staatsbahn, Temesvar-Josefstadt, statt. Die Gesuche sind beim k. ung. Gewerbe-Inspektor, Temesvar-Josefstadt, Külli-Platz No. 2 einzureichen.

**Schlimme Lage der Auswanderer.** Aus Newyork wird gemeldet: Ueber die Lage der ausgewanderten Arbeiter in den Südstaaten der Union werden immer mehr Thatsachen bekannt, welche beweisen, daß dort die Arbeiter einer grausamen Behandlung und Ausbeutung durch die Arbeitgeber ausgesetzt sind. Der Staat Georgia sah sich bereits veranlaßt, zur Untersuchung dieser Grausamkeiten eine Kommission einzusetzen, und diese hat thatsächlich haarträubende Zustände konstatiert. Die aus Amerika lancirte Nachricht, in Amerika können 100,000 Arbeiter in Eigengiebereien Dienst finden, beruht auf Unwahrheit. Die Arbeitsverhältnisse in Amerika sind andauernd ungünstig und dürften sich auch nicht so bald bessern.

**Interessante Rechtspflege.** 1. Die königl. Kurie hat anlässlich eines Präzedenzfalles jene Entscheidung getroffen, daß die Frau als Firmainhaberin den Namen ihres Gatten zu führen hat. Die Firmazeichnung mit dem Mädchen-namen ist nicht gestattet. 2. Der Chef eines Institutes oder Unternehmens ist zum Schadenersatz verpflichtet, wenn er das Dienstzeugniß eines Angestellten unrichtig ausgestellt und derselbe infolge dessen keinen entsprechenden Posten erhalten kann. (Vgl. Kurie 833/1908).

## Lokales.

### Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orjova.

**Abfahrten:** Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.  
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh  
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.  
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.  
Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blizzzug.  
Bis Koenia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends.  
Nach Berciorova—Bukarest: Sitzzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.

Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittag.  
7 Uhr 24 Min. Abends Eilzug.  
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr  
59 Min. Früh ein Blitzzug.

**Elisabeth-Feier.** Donnerstag den 19. November fand für weil. Königin Elisabeth eine Trauerfeier in den hiesigen Staatschulen statt, an welcher ein sehr zahlreiches und distinguiertes Publikum theilgenommen hat. Der Feier ging in der röm.-kath. und protestantischen Kirche ein feierliches Requiem voraus. In der Turnhalle der Bürgerschule nahm die Feierlichkeit um 9 Uhr ihren Anfang. Alle Punkte des Programmes wurden präcise vorgetragen.

**Freie Vorträge.** Der Lehrkörper der hiesigen Staatsbürgerschule wird wieder in den Wintermonaten den p. t. Publikum angenehme und nützliche Abende durch Volksvorträge veranstalten. Die Vorträge beginnen heute den 22. November und werden jedesmal Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Turnsaale der Bürgerschule abgehalten; für dieselben wird gar kein Entree abgenommen, sind ganz frei, weshalb das geehrte Publikum ersucht wird, recht zahlreich erscheinen zu wollen. Das großartig zusammengestellte Programm und die mitwirkenden Persönlichkeiten bieten Garantie, daß dieselben recht gelingen und das p. t. Publikum einen großen Nutzen, sowie angenehmen Zeitvertreib haben werden. Heute Nachmittag wird Herr Schuldirektor Alexander Mihalik über „Az ösemer élete a kökorszakban“ Vorträge halten. Gleichzeitig werden auch die dazugehörigen Bilder gezeigt werden.

**Hotel-Übernahme.** Herr Josef Szilák hat das durch Herrn Michael Schäfer angekaufte Hotel zum goldenen Hirschen übernommen und findet die feierliche Eröffnung heute statt. Alles Nähere im Inseratentheil unseres Blattes.

**Schluß der Personenschiffe.** Der Personenverkehr auf der unteren Donaulinie bis nach Galatz wurde für die heurige Saison beider Schiffsfahrts-Gesellschaften eingestellt. Auch der Frachtenverkehr kann nur schwer abgewickelt werden, denn der Wasserstand der Donau ist ein solch abnormal kleiner, wie ein Solcher in den Spätherbstmonaten schon seit vielen Jahren nicht zu beobachten war. Dem Vernehmen nach sollen die Schwemmer dieser Tage aufgehoben und die Schifffahrt sodann auf den ganzen Kataraktenstrecke eingestellt werden.

**Sylvester-Abend.** Der „Orsovaer Männergesang-Verein“ veranstaltet wie alljährlich auch heuer am Sylvestertage im Saale des Hotels zum „Goldenen Hirschen“ einen gemütlichen „Sylvesterabend“ mit einem exquisiten Programm. Außer einem humoristischen Theaterstück, Männerchöre, gelangen noch verschiedene Vorträge. Chormeister Herr Johann Smichaus begann in gewohnter Weise die Rollen, sowie Vorträge einzustudieren. Das nähere Programm werden wir in einer der nächsten Nummern veröffentlichen.

**Zur Beachtung.** Herr Johann Smichaus hat die Vertretung der Klavier-Gesellschaft „Lyra“, der Firma Pokorny u. Kern übernommen und hält die Klaviere dieser Firma auf Lager. Die rühmlichst bekannten Erzeugnisse dieses alten Hauses bedürfen keiner besonderen Empfehlung und können bei Herrn Smichaus diese Klaviere die zum Preise von 800 Kronen aufwärts erhältlich sind besichtigt und gekauft werden.

**Suppenanstalt.** Die vom hiesigen Frauenverein erhaltene Suppenanstalt hat ihre Thätigkeit bereits am 15. November für die Winterzeit begonnen und werden täglich zirka 50 arme Schulkinder mit warmer Suppe und Brot gespeist. Edle Herzen haben sich bereits gefunden, die ihre Liebesgaben zu diesem Zwecke spendet. An Viktualien: Herren Brüder Schmidt, Witwe Frau C. Schramm, Frau Josef Schlesiinger, Herr Alexander Bloch. An Geldspenden: Frau Dr.

Theodor Schwarz und Frau Eugen Gruber zu je 5 Kronen. Es sei diesen edlen Spendern öffentlicher Dank ausgesprochen.

**Kranzablösung.** Anlässlich des Ablebens der Tochter Lilike unseres hochgeachteten Stationschefs und Mitbürger Herrn Ludwig Mithoffer spendete Herr Philipp Kohn und Frau 20 Kronen und ließ diesen Betrag Herrn Lehrer Ormay Balázs zur Bekleidung armer Schulkinder am hiesigen Bahnhofe zukommen. Indem Herr Ormay den Erhalt obigen Betrag bestätigt, spricht selber im Namen der zu Theilnehmenden öffentlichen und besten Dank aus.

**Verkauf.** Wir machen unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam auf das in unserem Blatte eingeschaltete Inserat über Verkauf von Thüren, Thore, Gerüste etc.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Guttere.

**Ungarische Fluß- und See-Schiffahrts-A. G.**  
**Schleppbewegung**

November abgegangen:

Nr.	Kar.		
19. 645 mit Hirje	350000	nach	Győr
20. 646 mit Hirje	353922	nach	Győr



**Geschäfts-Übernahme.**

Beehre mich einem geehrten Publikum hiemit zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß ich das seit einer langen Reihe von Jahren hier bestehende

**Hôtel zum „Goldenen Hirschen“**

übernommen und das Geschäft auf solider Basis dem modernen Ansprüchen gemäß einrichtet und weiter führen werde.

Mein Bestreben werde dahin lenken, durch **prompte, solide Bedienung, exquisite Küche, unverfälschte Getränke und solide Preise** die Ansprüche des geehrten Publikums zu befriedigen und bitte um recht zahlreichen Besuch und zeichne

Hochachtungsvoll

**Izsák József,**  
Hôtelier.

Orsova, am 16. November 1908.

**Pfand-Licitation.**

Alle in unserer Anstalt fälligen Pfänder werden am

**Montag den 7. Dezember 1908**  
**Nachmittags 3. Uhr**

öffentlich veräußert. Es steht daher den p. t. Parteien frei, die fälligen Pfänder bis **Samstag den 5. Dezember 1908** zu prolongiren. Vorschüsse auf Gold, Silber, Pretiosen Werthpapiere, Lose ertheilen wir coulantest.

Orsova, 18. November 1908.

**Spar- u. Vorshuß-Consortium**  
des l. allgem. Beamten-Vereines der österr.-ung. Monarchie in Orsova.

(Skellaplatz, Marichan'sches Haus.)

**Dankfagung!**

Wir fühlen uns verpflichtet allen Jenen, die uns anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten unvergesslichen Tochter

**LILIKE**

so zahlreiche Beweise der aufrichtigsten Theilnahme entgegengebracht, insbesondere den Corporationen und Kranzspendern und allen unseren lieben Freunden und Bekannten, wie allen Theilnehmern am Leichenbegängnisse, — unseren herzlichsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Orsova, 16. November 1908.

Ludwig Mithoffer,  
königl. ung. Stationschef  
und Frau.



**S. S. S. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft**  
Wasserstand.  
Vom 15. bis 21. November 1908.

Datum	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.
	In Centimeter.						
Orsova Agentie	24	27	39	40	40	36	40

**Ein Lehrling**

aus gutem Hause wird sofort aufgenommen bei

**Steiner Vilmos,**  
Orsova.

**Wer**

sich oder seine Kinder von

**Husten**

Heiserkeit, Katarre, Verstopfung, Rachenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten befreien will, kaufe die ärztlich erprobt u. empfohlenen

**Kaiser's**

**Brust-Caramellen**

mit den 3 Tannen.

5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.

Paket 20 u. 40 St., Dose 80 Heller.

Zu haben bei:

**Franz Freyler,**  
Apotheke in Orsova.

## Zu verkaufen!

Beim hiesigen Kasernenbau sind diverse **Thüren, Thore, Pfosten, Gerüstböcke** und dgl. billigst zu verkaufen.

Näheres beim Kassier **M. Haris.**

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



### Meggendorfer-Blätter

München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst  
☉ Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47

**Kein Besucher der Stadt München** sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei

## Weshalb sollen Sie leiden

wenn Sie durch Behandlung nach der Weidhaas'schen Kurmethode Ihr

# Asthma

**Bronchialkatarrh  
Lungenleiden  
Lungenbluten  
Magenleiden**

Diese Kurmethode hat Tausenden Erleichterung und schliesslich vollständige Genesung verschafft, die an Besserung ihrer Lage schon längst nicht mehr glauben und von Aerzten aufgegeben waren; es ist dies dieselbe Kurmethode, durch welche Frau Math. Hübschmann, k. u. k. Marine-Ober-Kommissars-Witwe, Baden b. Wien, Flaminggasse 45, Herr A. Ebert, Klemensdorf b. Marienbad, Herr Gabriel Kossmarin, Hellmonsödt, O.-Oesterr., u. a. m. von ihrem langjährigen Leiden befreit wurden.

Sie hat mit Gabeilmitteln nichts zu tun, sie ist vielmehr, wie sie heute den Patienten vorgelegt wird, das Ergebnis des Studiums der hervorragenden Autoren auf dem Gebiete der Naturheilkunde und der Erfahrungen, die während einer langen Praxis an

**über 50000 Patienten**

genannter Art gesammelt wurden. Ausdrücklich hingewiesen sei darauf, dass obgleich die Kur bedeutend wirksamer ist, als irgend eine andere Behandlung, sie sich dennoch so ausserordentlich sparsam stellt, dass sie, wie man sich durch Einsicht in die Krankenberichte überzeugen sollte, von Angehörigen aller Berufs- und Gesellschaftsklassen angewendet werden kann.

Verlangen Sie per Postkarte die 88 Seiten starke Broschüre „Spiro spero“ (Hoffe so lange du atmest), sie sagt Ihnen alles Nähere und enthält eine grosse Anzahl von Dank- und Anerkennungschriften; sie wird Ihnen sofort

**vollständig gratis** zugesandt vom

Kur-Institut „Spiro spero“ (Paul Weidhaas)  
Dresden-Niederlössnitz, Schulstr. 8.

Kalender für das Jahr 1909 sind in unserer Buchdruckerei zu haben.

Schutzmarke: „Anker“

### Liniment. Capsici comp., Erlaubt für Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Zúróf, Apotheker in Budapest.

Dr. Nichter's Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstr. Nr. 5 neu. — Versand täglich.

# Amerika

Abfahrt von **Havre** jeden Samstag, von **Wien** jeden Dienstag.

Fahrkarten durch die

## Französische Linie

Amerikanische Eisenbahn-Fahrkarten nach jeder Station zu Originalpreisen.

Nähere Auskunft gratis und franko nur durch die

### \* Französische Linie \*

Wien, IV. Wiedener Gürtel Nr. 16.  
Gegenüber der Süd- und Staatsbahn.  
Bitte Adresse genau zu beachten.

Die Entfernung für Auftraggeber kein Hindernis!

**W**er ein Haus, Gut, Feld, Geschäft etc. kaufen, verkaufen pachten oder verpachten will, eine Stelle oder Angestellte sucht, wende sich vertrauensvoll an mein Bureau: **J. GROSZ, Temesvár-Josefstadt**, linke Begazeile 18, — in der Nähe des „Café Anker.“

Verlangen Sie Prospect „Wissenswertes für Kaufleute und Gewerbetreibende.“



### Steckenpferd- Lilienmilch- Seife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.

Erzeugt zarte, weiche Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.

Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungschriften  
2 Staatspreise und 10 Goldene und Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd!**  
Vorrätig à 80 Heller in Apotheken, Drogerieen, Parfümerie- und einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten **Bergmann & C. Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)**

Eigentum Druck und Verlag von Josef Haubl in Dofova, Barojs-Gasse u. Szegheni-Str. Nr. 418.